

SOZIALWISSENSCHAFTLICHE RUNDSCHAU

HEFT 4/2025 — 65. JAHRGANG — SWS-RUNDSCHAU.AT

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER	Verein für interdisziplinäre sozialwissenschaftliche Studien und Analysen (VISSA)	
CHEFREDAKTEUR	Christian Schaller	
REDAKTION	Marc Bittner, Petra Hirzer, Sigrid Kroismayr, Andreas Schulz-Tomančok	
ANZEIGEN	Christian Schaller	
COVER	David Jablonski	
GRAPHIKEN UND SATZ	Andreas Schulz-Tomančok	
REDAKTIONSADRESSE	A-1050 Wien, Obere Amtshausgasse 19/5-7	www.sws-rundschau.at
ANZEIGEN UND VERWALTUNG	Tel. 0660 317 31 27	E-Mail: redaktion@sws-rundschau.at
HERSTELLUNG	Andreas Schulz-Tomančok	
PREISE (inklusive Versandkosten)	Einzelheft Print Inland	€ 12,-
	Einzelheft Print Ausland	€ 17,-
	Einzelheft Digital/PDF	€ 10,-
	<i>Jahresabonnements:</i>	
	Einzelpersonen Print Inland	€ 35,-
	Einzelpersonen Print Ausland	€ 42,-
	Einzelpersonen Digital/PDF	€ 30,-
	Einzelpersonen Ermäßigt Print Inland	€ 20,-
	Einzelpersonen Ermäßigt Print Ausland	€ 27,-
	Einzelpersonen Ermäßigt Digital/PDF	€ 16,-
	Institutionen Print Inland	€ 45,-
	Institutionen Print Ausland	€ 52,-
	Die angeführten Ermäßigungen gelten für beim AMS gemeldete Personen, Lehrlinge, Schüler*innen, Student*innen (mit aktuellem Inskriptionsnachweis), Wehr- und Zivildienstpflichtige.	
	<i>Förderabonnements:</i>	
	Basic (Jahresabo Print + Digital)	€ 80,-
	Premium (Jahresabo Print + Digital + »Best-of-5-Hefte« nach freier Wahl der Jahrgänge 2001 bis 2024)	€ 150,-
BANKVERBINDUNG	BIC: GIBAAWXXX, IBAN: AT 26 2011 1838 6488 3600	
DVR-BEARBEITUNGSNR.	0390631	
OFFENLEGUNG	Die Sozialwissenschaftliche Rundschau (SWS-Rundschau) wird vom Verein für interdisziplinäre sozialwissenschaftliche Studien und Analysen (VISSA), Vereinssitz Wien, herausgegeben. Die Sozialwissenschaftliche Rundschau (SWS-Rundschau) veröffentlicht sozialwissenschaftliche Forschung und fallweise Umfrageergebnisse in Form von Bildstatistiken.	
	Reproduktion und Nachdruck von Textteilen und Bildstatistiken kann ausnahmslos nur mit Zustimmung der Redaktion erfolgen.	
	Förderung durch KommAustria.	
ISSN	1013-1469	

Editorial	322
-----------	-----

Mitarbeiter*innen dieses Heftes	324
---------------------------------	-----

SOZIALWISSENSCHAFTEN, QUO VADIS? ZU STATUS QUO UND AKTUELLEN HERAUSFORDERUNGEN

<i>Andreas Schulz-Tomančok (Wien)</i>	326
---------------------------------------	-----

„Ideologisch“, „korrupt“ und „schlecht gemacht“. Wie auf digitalen Kommunikationsplattformen gegen sozialwissenschaftliche Forschung agitiert wird

<i>Jessica Nuske/Martin Seeliger (Bremen)</i>	338
---	-----

Zwischen Steuerungsoptimismus und Resignation – Soziologische Perspektiven auf Transformation, Ideologiekritik und gesellschaftliche Antizipation

<i>Elias Hechinger (Rottenburg am Neckar)</i>	356
---	-----

Klimakrise, Kapitalismus und die Rolle der Sozialwissenschaften

<i>Gereon Breuer (Hannover)</i>	374
---------------------------------	-----

Zwischen Algorithmus und Apokalypse. Die Sozialwissenschaften im Zeitalter digitaler Eschatologie

AUSSERHALB DES SCHWERPUNKTS

<i>Stefan Strauß (Wien)</i>	391
-----------------------------	-----

KI versus Wissensarbeit? Widersprüche, Herausforderungen und Konzepte zur Vermittlung von *Critical AI Literacy*

<i>Gunther Tichy (Wien)</i>	410
-----------------------------	-----

Herausforderungen der Arbeitsmarktintegration von Migranten

BÜCHER – AKTUELL	428
-------------------------	-----

Scheidler, Fabian (2025) Friedenstüchtig. Wie wir aufhören können, unsere Feinde selbst zu schaffen (*Christina Buczko*)

Dillmann, Renate (2025) Medien. Macht. Meinung. Auf dem Weg in die Kriegstüchtigkeit (*Sigrid Kroismayr*)

Breier, Karl-Heinz (2024) Hannah Arendt im Gepäck. Sieben Wege zum Politischen (*Christian Schaller*)

Ebner, Sarah (2025) Staatsbürgerschaftserwerb in Österreich. Eine qualitative Untersuchung der Gründe für die Annahme der Staatsbürgerschaft (*Andreas Raffener*)

Editorial

Ausgabe Nr. 4/2025 hat den Schwerpunkt „Sozialwissenschaften, quo vadis?“. Ziel ist es, für unterschiedliche Wissenschaftszweige und Themen die aktuelle Situation, Herausforderungen und Entwicklungsperspektiven zu beleuchten.

Andreas Schulz-Tomančok erläutert, wie auf digitalen Kommunikationsplattformen gegen sozialwissenschaftliche Forschung agitiert wird. Ausgangspunkt ist der Befund, dass Wissenschaftler*innen und ihre Forschungen durch digitale Verbreitungskanäle noch nie so sichtbar waren wie heute. Der Kommunikationswissenschaftler zeigt auf, dass dadurch auch die Wissenschaftskommunikation zunehmend diskreditiert, Wissenschaftsfeindlichkeit in einem neuen Ausmaß propagiert wird und Forschende angegriffen werden. Schulz-Tomančok präsentiert aktuelle Forschungsergebnisse an der Schnittstelle von Wissenschaftskommunikation, Vertrauen in Wissenschaft und Wissenschaftsfeindlichkeit, die er mit Beispielen veranschaulicht. Ein Ausblick auf Handlungsalternativen und Schutz der Wissenschaftler*innen beschließt seine literaturbasierte Reflexion.

Jessica Nuske und Martin Seeliger untersuchen die Rolle der Soziologie im Rahmen von Diskursen über gesellschaftliche Transformation. Anhand der gegensätzlichen Positionen von Ulrich Beck und Ingolfur Blühdorn diskutieren sie unterschiedliche theoretische Zugänge zu Wandel, Steuerbarkeit und gesellschaftlicher Gestaltungskraft: Beck steht für Gestaltungsoptimismus (gesellschaftliche Transformation ist möglich und steuerbar), Blühdorn für gestaltungsskeptische Ideologiekritik (gesellschaftliche Transformation ist nicht steuerbar, da die Gesellschaft einen Wandel lediglich simuliert). Die Autor*innen argumentieren für eine reflexive Soziologie jenseits von Steuerungsoptimismus und Resignation: Deren Rolle sei es, Transformationsantizipationen (Erwartungsstrukturen für eine zukünftige Welt) sowie Transformation als Deutungsmuster von Akteur*innen zum Gegenstand wissenschaftlicher Analyse und ideologiekritischer Reflexion zu machen.

Um „Klimakrise, Kapitalismus und die Rolle der Sozialwissenschaften“ geht es bei Elias Hechinger. Er argumentiert, dass die Sozialwissenschaften vor einem Dilemma stehen: Demnach werden gesellschaftliche Lösungen dringend benötigt, eine aktivistische Instrumentalisierung gefährdet allerdings die wissenschaftliche Erkenntnisfähigkeit. Hechinger führt aus, dass erst die Verbindung von systematischer Gesellschaftskritik (Klimakrise als strukturelles Problem kapitalistischer Reproduktionslogiken) mit reflektierter transdisziplinärer Forschung Möglichkeiten für eine gesellschaftlich relevante, wissenschaftlich integre Sozialwissenschaft eröffnet. Er erläutert dafür methodische Prinzipien einer „intervenierenden Sozialwissenschaft“, die transdisziplinär gesellschaftskritische Analyse mit reflektierter Transformationspraxis und innovativen wissenschaftlichen Verfahren verknüpft. Wie diese methodologischen Prinzipien praktisch umgesetzt werden können, illustriert Hechinger mit dem Forschungsprojekt DIANA (Im Dialog zu neuen Angeboten für Waldbesitzende). Im Fazit resümiert er seine theoretisch-methodologischen Überlegungen und formuliert weitere Anregungen.

Gereon Breuers leitende Annahme in „Die Sozialwissenschaften im Zeitalter digitaler Eschatologie“ ist, dass gegenwärtige Diskurse über Künstliche Intelligenz von

säkularisierten Motiven einer aus einem religiös-theologischem Kontext stammenden Eschatologie geprägt sind, wie Allmachtsphantasien, Heilslehre oder Untergangsbildern. Mit „digitaler Eschatologie“ entfaltet der Autor eine analytische Perspektive, um zu zeigen, wie technologische Zukunftserzählungen theologische Restbestände mobilisieren, um Erwartungen, Angst und zeitlichen Handlungsdruck zu organisieren. Breuer diskutiert den erkenntnistheoretischen Ertrag von digitaler Eschatologie für die Sozialwissenschaften und erörtert Zeit („Kairos“ als richtiger Zeitpunkt), Verantwortung und Endlichkeit als Kategorien einer theologisch sensibilisierten Kritik. Diese soll Technik-Narrativen im Zusammenhang mit KI Maßstäbe der Begrenzung, Verantwortung und Zumutbarkeit entgegensetzen. Aus diesen Überlegungen leitet Breuer schließlich ein Rollenverständnis und Leitlinien für die Sozialwissenschaften ab.

Zwei Beiträge wurden außerhalb des Schwerpunkts in dieses Heft aufgenommen. Der vermehrte Einsatz von Künstlicher Intelligenz (englisch: *Artificial Intelligence*, AI) verändert die Wissensproduktion und erhöht den Bedarf an kritischer Technikkompetenz: Vor diesem Hintergrund analysiert Stefan Strauß die Genese und soziotechnischen Aspekte von KI und erörtert, inwiefern der Umgang mit KI neue Herausforderungen für die Wissensarbeit – die Schaffung, Verwaltung und Verbreitung von (neuem) Wissen als zentral für Produktion und Innovation – mit sich bringt. Er präsentiert hierfür das Konzept einer *Critical AI Literacy* für kritisch-konstruktive Wissensvermittlung in der Auseinandersetzung mit KI und deutet auch an, inwiefern die Sozialwissenschaften gefordert sind, das soziotechnische Phänomen KI und deren Auswirkungen analytisch zu erfassen und wissenschaftlich zu vermitteln.

Der Rechts- und Volkswirtschaftswissenschaftler Gunther Tichy thematisiert Herausforderungen der Arbeitsmarktintegration von Migrant*innen. Er geht davon aus, dass eine starke Zuwanderung nach Österreich auch in den kommenden Jahren anhalten wird, vor allem von weniger qualifizierten Personen. Daraus resultieren qualitative Arbeitsmarktprobleme, da zugleich zahlreiche höher qualifizierte Erwerbstätige der Baby-Boom-Generation in Pension gehen. Tichy fokussiert v. a. unzureichende deutsche Sprachkenntnisse der migrantischen Bevölkerung und damit verbundene Probleme im österreichischen Kindergarten- und Schulsystem: Diese würden ohne substanzielle Gegenmaßnahmen die fachliche Qualifikation und spätere Arbeitsmarktintegration von Migrant*innen erschweren; daher schließt Tichy mit einigen Reformempfehlungen für das österreichische (Aus-)Bildungssystem.

Mit diesem vierten Heft beschließen wir den letzten Jahrgang unserer Zeitschrift. Mit Nr. 1/2026 folgt im Frühjahr noch ein thematisch freies Heft, das auch Raum für redaktionelle Reflexionen bieten wird.

Denn dieses „offene Heft“ wird zugleich das letzte in der Geschichte der seit 1987 erscheinenden *SWS-Rundschau* (*Sozialwissenschaftliche Rundschau*) und ihrer zuvor seit 1961 von der Sozialwissenschaftlichen Studiengesellschaft (SWS) herausgegebenen Zeitschriften (*die meinung*, *Journal für angewandte Sozialforschung*, *Journal für Sozialforschung*) sein.

Die Redaktion

Mitarbeiter*innen dieses Heftes

Gereon Breuer ist Ökonom, Soziologe und Theologe. Nach Tätigkeiten in der internationalen Sicherheitspolitik sowie nach leitenden Funktionen in politischer Kommunikation, strategischer Beratung und technologisch geprägter Industrie lehrt er an der IU Internationalen Hochschule Hannover und verantwortet eine Beratung für Führungskräfteentwicklung. Seine Arbeitsschwerpunkte sind organisationale Resilienz, nachhaltige Governance, digitale Ethik und die kulturell anschlussfähige Einbettung künstlicher Intelligenz in Organisationen.

Christina Buczko studierte Soziologie und Politikwissenschaft in Wien: Sie befasst sich u. a. mit Fragen der Nachhaltigkeit und der Finanzwirtschaft; seit 2020 ist sie politisch als Bezirksrätin in Wien-Meidling aktiv.

Elias Hechinger ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg (Baden-Württemberg) und Teilprojekt-Verantwortlicher im Rahmen des Forschungsprojekts DIANA (Im Dialog mit neuen Angeboten für Waldbesitzende). In Forschung und Lehre beschäftigt er sich mit Kleinprivatwald, Eigentumsfragen und gemeinschaftlicher Bewirtschaftung. Weitere Arbeitsschwerpunkte sind Gesellschaftstheorie, politische Soziologie und politische Ökonomie.

Sigrid Kroismayr, Soziologin; Generalsekretärin des Club of Vienna; Lektorin an der Universität Innsbruck. Arbeitsschwerpunkte: Stadtforschung, Agrar- und Regionalsoziologie, Frauen- und Geschlechterforschung, qualitative Methoden.

Jessica Nuske ist Wissenschaftssoziologin am Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ), Standort Bremen, und am Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik (SOCIUM) an der Universität Bremen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind das Wechselverhältnis zwischen Sozialwissenschaft und Gesellschaft, die Transferforschung sowie dialogorientierte Methoden der Wissenssoziologie.

Andreas Raffener hat an der Universität Innsbruck Geschichte studiert. Er lebt und forscht in Bozen, ist als freier Autor, Redakteur, Referent sowie Rezensent tätig.

Christian Schaller ist Politikwissenschaftler in Wien.

Andreas Schulz-Tomančok, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für vergleichende Medien- und Kommunikationsforschung (CMC) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) und der Universität Klagenfurt. Arbeitsschwerpunkte: Soziale Ungleichheit, Hate Speech, Demokratie und Öffentlichkeit, Medienvertrauen, politische Kommunikation.

Martin Seeliger ist Sozialwissenschaftler und leitet die Abteilung „Wandel der Arbeitsgesellschaft“ am Institut Arbeit und Wirtschaft der Universität Bremen. Er ist Herausgeber des *Journal of Political Sociology*.

Stefan Strauß ist Senior Academy Scientist am Institut für Technikfolgen-Abschätzung (ITA) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) in Wien. Er forscht seit vielen Jahren an der Schnittstelle zwischen Information und Gesellschaft zur Frage, wie digitale Technologien soziale Praktiken, Grundrechte, Politik und Wertesysteme verändern.

Gunter Tichy, Rechtswissenschaftler und Volkswirtschaftswissenschaftler; 14 Jahre Tätigkeit im WIFO (Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung) in Wien, vier Jahre in einer österreichischen Großbank, zehn Jahre an der Universität Graz (Professor für Volkswirtschaftslehre und Volkswirtschaftspolitik) und acht Jahre am Institut für Technikfolgen-Abschätzung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien.